Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 1 (1816)

Heft: 4

Rubrik: Analekten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dun inne Ost u pôsi i shi ka i si si n

roma XI.

and digit to all its reserved that his is to begin

in the end of the

Analekten.

(Fortsehung.)

and with Contract the contract of the contract

Der Thierargt Joseph Zilmann kastrirte in Dopplischwand, im Kanton Lugern, ein Wurfschwein. Er schnitt einen Darm entzwei, und machte den Unfall damit wieder gut, daß er beide Darm-Enden durch Die Nath vereinigte und von auffen an die Wundränder heftete. Aber der Roth drang durch die Nathe, und es bildete fich ein fünftlicher After; auch folgte in kurzem Entzündung und Brand. Serr Thierargt Renggli von da wurde dazu gerufen. Er löste die Bedarme aus ihrer Berbindung mit der Wunde, schnitt das brandige Stück (9 1/4 Boll) aus, jog dann beide Ende über einen Bilinder von einem Kartenblatt, nähete fie darüber zusammen und schob das Ganze vornichtig in die Bauchhöhle. Die Bauchwunde beilte er durch Siterung, gab innerlich Entzündung bemmende Mittel, und nach zehn Tagen war das Thier vollfommen gefund.

§. 14.

In Oberägerj, einem Dorfe im gebirgichten Theil des Kanton Zug, gebar eine fünfzehnjährige,

starte, schöne Stute das zehnte Kohlen, weiblichen Geschlechts. Die Tragzeit und Geburt waren regele Thierarat Roseph Rithen von Whlageri mäßia. war gegenwärtig. Er bemerkte adaß das Euter des Fohlen zu groß feienn Bei gelindem Druck floß aus den Bipen ein gelblicht weißer Saft von mitchahnlicher Konfifteng, ungefährtein Pfund. Nach vierundzwanzig Stunden füllte fich das Guter wieder, die Binen tropf. ten, und der Eigenthumer melfte es aus. St ben wurde um Math gebetent der befahl, alle Sag, zu melfen, und in der Zwischenzeit: Umschläge von falten Wasser zu machen: Durch fünf Tagewurde das Koblen täglich dreimal gemolfen wund gab immer die gleiche Menge Milch. Mach und mach mischte er dem Waffer zusammenziehende. Stoffe abeierrolun Afeinemagwölften Lebenstag war die Milch ganz verloven und das Euter in seinem natürlichen Zustand. Amei Tage bernach wurde es mit feiner Mutter auf eine Bergweide getrieben. Nach vier Wochen schwoll das Euter wieder. Der Gigenthumer wollte es wieder melken, Konnte aber keine Milch bervorbringen. Er nahm beide Ebiere mit fich. Et bie n untersuchte. Auch er versuchte unifonst das Melfen, schloß nun auf einen Milchabsteff iden ver einschnitt; und dadurch viel Milch entleerte. Seit feiner Seilung hat fich diese aufferordentlicho Milchsefretion nie mehr gezeigt.mit im bat unnigen nach an aft nochwar male roid and fichen nicht mehr auf: bas ift ich unite, and das britte therriche. 15. 16. 16. 16. 16. 16. 16. 16. 16.

In Schlierbach, im Kankon Luzern, erkrankte eine Kuh, die früher die Lecksucht hatte. Sie litt an Durchfällen, Mangel an Appetith sieberte, gab wenig Milch, und wiederkäuete nicht. Auf der linken Seite war der Bauch aufgetrieben. Thierarzt Arnold von

da wurde gerufen. Er vermuthete Kehler der Verdauung. und gab der Ruh Chteimicht-bittere Arzneien. zweiten Tag bekam fie ein farfes Wurgen, endlich Erbrechen, durch welches unter etwas Rutter eine gufammengerollte lederne Rappe, hart wie Solz, ausgeworfen wurde. Darauf wurde sie gesund. Diese Kappe hatte die Aub vor 11/2 Jahren, mit Erdbeeren gefüllt, einem Sirtenknaben weggenommen und verschluckt. zweiten Magen der Biedertäuer können sich fremde Körper, das zeigt beim Abschlachten die tägliche Erfahrung, lange aufhalten, ohne zu schädigen, aber wenn fie zu groß find; oder Konst durch ihre Lage den Uebergang des Rutters in ben dritten Magen verhindern, verderbon sie die Verdanung, und das Thier gebet ab. Wo dieser Zufall anderweitig nicht auszumitteln oder ju erflären ift, fonnten Versuche mit Brechmitteln nie schaden, aber schnell helfen.

. 16. 1905 - 1906 - 180

Die Schweine sind einer sehr gefährlichen Krankheit unterworfen, hier zu Lande das Brandblut geheißen. Ihr Verlauf ist kurz, und in der Regel tödtlich. Erst verlieren die Thiere alle Lust zum Futter
und zum Getränk, Ohren und Schwanz sind kalt,
auch schreien sie nicht mehr; das ist das erste Stadium.
Nun werden sie an den Beinen und an dem Bauch
roth, und stehen nicht mehr auf; das ist das zweite,
und das dritte tödtliche Stadium ist, wenn die Röthe
sich über den ganzen Körper verbreitet. Laut der Oestnung ist das Leber-Gallensystem vorherrschend angegriffen. Die Gallenblasse ist leer, speckartig angeschwollen,
die Leber brandig, was auch endlich der Darmkanal
wird, wenn das Uebel im dritten Stadium angesom-

men ift. Thierarzt Jak, hägi im hirzel, Kanton Zürich, versichert, durch Darreichung folgenden Pulvers, den Ausbruch dieser Seuche allemal verhindert zu haben:

Glaubersalz 16 Loth;
Gereinigten Salpeter 12 Loth;
Spiesglanzleber 8 Loth;
Präparirten Weinstein 2 Loth;
Gepulverten Kampfer 1 Quentchen.

Von diesem Pulver (das einen gewissen Thierarst Frminger im Kanton Zürich zum Ersinder hat) gab Hägi, als das Brandblut in seinen Umgebungen epidemisch um sich griff, jedem gesunden Schwein drei Morgen nacheinander einen Löffel voll in einer halben Maas Milch oder Gerstenwasser, dann ließ er zur Ader. Von da reichte er alle andere Morgen einen halben Löffel voll in Gerstenwasser, bis ungefähr 13 Loth auf ein Thier verbraucht waren.

i de la Pris. Come de la comercia de la Sala de La Sala